



Pressemitteilung

Stuttgart, den 1. März 2017

Erfahrungsaustausch zu den Projekten mit und für Flüchtlinge der Kunstschulen Baden-Württembergs

Fachtag

am Donnerstag, 9. März 2017, 10:30 – ca. 17:15 Uhr, Evang. Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart

Landesverband der Kunstschulen
Baden-Württemberg e.V.

Geschäftsführerin
Sabine Brandes

Geschäftsstelle
Rosenbergstraße 50
70176 Stuttgart

Telefon 0711.505 469 16

Telefax 0711.505 469 17

brandes@jugendkunstschulen.de

www.jugendkunstschulen.de

„Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin“ (Thomas Brasch)

In einem fraktionsübergreifenden Konsens hat die grün-rote Landesregierung im Dezember 2015 den 36 baden-württembergischen Kunstschulen für die Arbeit mit geflüchteten Menschen 180.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit konnten im Jahr 2016 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit den Künsten in Berührung kommen.

Die Ergebnisse der zahlreichen Projekte aus dem ganzen Land werden im Rahmen des Fachtages des Landesverbandes der Kunstschulen im Hospitalhof diskutiert. Die Projektvorhaben werden vorgestellt, aber auch wichtige Fragestellungen aufgeworfen. Wie gelingt der Umgang mit traumatisierten oder belasteten Kindern und Jugendlichen in künstlerischen Projekten? Welche Herausforderungen gibt es in Bezug auf gegenseitige Fremdheit? Was für Perspektiven ergeben sich auf unsere sich verändernde Gesellschaft.

In verschiedenen Formaten wie Impulsvortrag und Tischgesprächen können Erfahrungen ausgetauscht und Handlungsratschläge gewonnen werden. U.a. begrüßen Gudrun Heute-Bluhm, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied beim Städtetag Baden-Württemberg, und Ministerialdirigentin Dörte Conradi vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Fachtagsbesucher.

Kunst erschließt beim Gestalten wie beim Betrachten neue Blickwinkel, eröffnet Freiheit im Denken und Wahrnehmen und stärkt dadurch auch die Persönlichkeitsentwicklung. Bei der Arbeit mit Geflüchteten bietet sich die Möglichkeit über das Erleben und Schaffen von Bildern, Zeichnungen, Skulpturen, Filmen einen integrativen Aspekt beim Ankommen, Verarbeiten und Verwurzeln zu erreichen.

Der Schriftsteller Thomas Brasch, selbst unfreiwillig vom Osten in den Westen Deutschlands übersiedelt, fast die Situation der Heimatlosigkeit in

einem Satz zusammen: „Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin.“ Im künstlerischen Diskurs, den die Kunstschulen mit ihren Formaten initiierten, werden die Flüchtlinge wieder zu Subjekten ihrer selbst und gestalten ihr Sein in der neuen Umgebung aktiv aus. Dies ist ein wichtiger Schritt für eine gelingende Integration.

Auch kurzfristige Anmeldungen sind noch möglich unter brandes@jugendkunstschulen.de

Weitere Informationen: Landesverband der
Kunstschulen Baden-Württemberg,
www.jugendkunstschulen.de,
brandes@jugendkunstschulen.de
0711-505 469 16 oder 0177-545 55 68.